

Bitte eines EMAH Patienten an seine Ärzte

Vor über 40 Jahren kam ich mit einem komplexen angeborenen Herzfehler zur Welt, der seinerzeit nicht operativ behandelt werden konnte. Im Kindes- und Jugendalter war ich gut an den Herzfehler angepasst, im Laufe der Zeit machten sich jedoch zunehmend gesundheitliche Einschränkungen bemerkbar. Ich leide an einer veränderten Lungenfunktion, die sich durch starke Atemprobleme schon bei geringer Belastung äußert. Die Auswirkungen des angeborenen Herzfehlers sind recht gravierend, so kann ich nicht mehr berufstätig sein und erhalte eine Rente.

Durch diese persönliche Lebenssituation bin ich (häufiger als mir lieb ist) in ärztlicher Kontrolle und Behandlung. In diesem Artikel möchte ich meine Gedanken und Gefühle aus der Sicht des Patienten schildern und hoffe, damit vielen Betroffenen aus der Seele zu sprechen. Mein Anliegen wäre es, der geneigten Ärzteschaft (auch der angehenden) einen Einblick in die Gefühlswelt ihrer Patienten zu geben.

Heiko Zeh

Vorwort

Sehr geehrte Ärzteschaft und angehen- des Personal, nach langer Überlegung habe ich mich entschlossen meine Sicht der Beziehung Arzt-Patient im Falle eines angeborenen Herzfehlers darzulegen um beiden Seiten eventuell etwas gegenseitiges Verständnis darzubringen.

Die Schrift soll kein Kritikblatt oder ähnliches sein sondern die Gedanken und Gefühle der anderen Seite (Patient) darlegen.

Allgemeines

Als Betroffener einer solchen Krankheit ist man sehr eingeschränkt was die körperliche Leistungsfähigkeit angeht. Man muss darauf achten dass man sich nicht zu sehr mit „normalen“ Menschen vergleicht um sich nicht als minderwertig zu erachten. Auch ist es eine Herausforderung im Alltag mit etwas anders gefärbten Lippen



Foto: Berwis/pixelio.de

durch die Welt zu laufen. Es sagt zwar kaum jemand etwas, aber manche Blicke sagen mehr als Worte. Es kann auch Einbildung sein, aber mir kommt es manchmal so vor.

Ein weiteres „Problem“ stellt die Lebensplanung dar. Da das körperliche Befinden einer starken Schwankung unterliegt, ist es schwierig eine Vorausplanung von Terminen zu erstellen. Man lebt von Tag zu Tag, es ist immer spannend wie sich der Körper am nächsten Tag darstellt. Ein konstantes Wohlbefinden ist nicht bekannt. Beide Aspekte müssen irgendwie bewältigt werden ohne dass der Kreislauf eine Überbeanspruchung erfährt. Um diese Nische zu finden sind einige Überlegungen nötig, was wiederum die gedankliche Welt sehr in Mitleidenschaft ziehen kann.

Aus Sicht des Patienten

Zum Anfang muss erklärt werden, dass man sich von unterschiedlichen Ebenen nähert. Die erste Frage des Arztes „Wie geht es?“ muss differenziert betrachtet werden. Der Patient ist mit seinem Leiden aufgewachsen, kann sich schwer in die Ebene des Arztes hineinversetzen

bezüglich der Frage, was „normal“ ist. Viele sportliche Aktivitäten und alltägliche Tätigkeiten erscheinen dem Patient „normal“ nicht zu ausführbar bzw. bewältigbar. Dem Arzt hingegen kommt es normal vor viel mehr ausüben zu können oder zu erledigen ohne Pausen usw. machen zu müssen. Aus dieser Sicht muss die Frage „Wie geht es?“ erweitert werden um den Punkt „...bezüglich Ihrer Voraussetzungen/Einschränkungen“.

Weiterhin ist zu beachten, dass für Herzpatienten ein Arztbesuch eine zusätzliche Aufregung darstellt. Aufregung ist das Gift eines solchen Leidtragenden. Aus diesem Grund ist der Zustand des Patienten am Tag des Arztbesuches ein nicht unbedingt dem sonstigen Zustand gleichzusetzendes Ereignis. Dem kann mit Ruhe und Aufklärung seitens des Arztes begegnet werden.

Absolut nicht hilfreich ist zur Begrüßung des Patienten eine mündliche Analyse seines Aussehens, was Panik verbreiten kann. Solch Vorgehen verunsichert und bildet sofort eine Barriere zwischen beiden Parteien (hatte ich bei früheren Ärzten erlebt).

Auch total verstörend wirkt bei einer Ultraschalluntersuchung in einer Klinik die Bemerkung eines zufällig vorbeikommenden Kollegen über die Lebenserwartung bzw. ob diese nicht schon überschritten ist (hatte ich auch schon).

Diese zwei Begebenheiten habe ich nur als Beispiele aufgeführt, mir ist bewusst, dass die überwiegende Mehrheit des Fachpersonals taktvoll und verantwortungsvoll agiert.

Eine Begrüßung und ein Gespräch welches dem Patient vermittelt, man stehe auf gleicher Ebene, ist als absolut optimal anzusehen.

Am besten finde ich ein sachliches aufklärendes Gespräch mit dem Inhalt, warum etwas empfohlen wird. Leider muss man auch anerkennen, dass durch Büroarbeiten und andere Vorgaben die Zeit des Arztes für den Patienten arg beschränkt wird.

Aus Sicht des Arztes

Optimal wäre aus Sicht des Arztes ein sich hineinversetzen in die Situation des Patienten.

„Wie würde ich reagieren wenn ich auf der anderen Seite des Behandlungstisches sitzen würde? Könnten die vorgeschlagenen Behandlungen den Patienten überfordern? Wie bringe ich es dem Patienten schonend bei, dass eine Überweisung erforderlich ist ohne ihn in eine Stresssituation zu versetzen?“ Solch vorstehende Fragen sollen beispielhaft verdeutlichen, wie ein Dialog untermauert werden könnte.

Mir ist klar, dass im zeitlich begrenzten Rahmen des Arztbudgets und der Zeitaufwendung allgemein nicht eine ausführliche schon in den psychologischen Bereich reichende Betreuung möglich sein wird. Eventuell könnten aber ansatzweise Dialoge etwas gezielter gestaltet werden.

Schlusswort

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an meinen Ausführungen, welche bewusst kurz gehalten wurden um eine Langatmigkeit zu vermeiden. Es gäbe noch viele weitere Aspekte, wie zum Beispiel die Rolle der Angehörigen oder der Tagesablauf, dies würde aber den Kern der Sache verlassen. Falls Sie Fragen oder Anregungen haben sollten dürfen Sie mich gern unter:

kardioheini@t-online.de kontaktieren.

Weiterhin bitte ich Sie die Aktivitäten des Vereins www.herzkind.de zu beachten. Dort wird Betroffenen Hilfe angeboten welche meinen Eltern zur damaligen Zeit, als ich Kind war, leider noch nicht angeboten werden konnte. Meine Ausführungen sind nicht vom genannten Verein veranlasst worden, müssen auch nicht mit der Meinung des Vereins übereinstimmen.

Beste Wünsche!
